

Trennung aufheben

In meinem Herzen spüre ich, dass uns neue Schlüssel für Gebet und Transformation anvertraut werden. Unser Vorbild ist dabei Jesus, der selbst jede Trennung überwunden hat. Er hat sich unser nie geschämt, sondern uns seine Freunde genannt. Dann hat er uns mit seinem Vater versöhnt und uns ganz und gar hineingenommen in das Miteinander der Dreieinigkeit – ohne Abstriche. Er gab uns seinen Namen und alles, was er ist, sind jetzt auch wir. Jesus hat mit Stumpf und Stiel Trennung aufgelöst!

Uns allen ist bewusst in welchen tiefgreifenden Zeiten von Veränderung wir uns befinden. Was mich fast Tag und Nacht bewegt (euch geht es sicherlich ähnlich) ist die Frage, wie wir darauf reagieren? Mir ist aufgefallen, dass unser Gebet oft noch selbst von Distanz und Trennung geprägt ist. So oft wägen wir uns unbewusst auf der richtigen Seite, bei den Guten, während wir messerscharf analysieren, beurteilen und richten. Wir tragen selbst noch Trennung in unseren Herzen und fügen so ungewollt etwas zu den Problemen bei. Jesus möchte unser Herz noch mehr einbeziehen. Wir haben schon viel besser verstanden, dass wir als Leib Christi miteinander verwoben sind und das immer dann, wenn ich einen anderen richte, ich dessen, worin ich ihn verurteile, selbst schuldig werde. Denn das Böse, was ich im anderen richte, ist auch in mir. Ich glaube, dass Jesus uns aus der Distanz und Selberhöhung herausholen möchte, die uns von den Menschen in unserer Gesellschaft trennt. Indem wir eine Trennung zu ihnen vollziehen, öffnen wir uns dem Geist dieser Welt, mit dem wir tatsächlich nichts zu tun haben wollen. In diesem Gebetsbrief wollen wir diesem Aspekt einmal nachgehen. Unsere Herzen dürfen Orte werden, in denen jede Transformation möglich ist, die alles verwandeln können. Unser Herz ist so ein bedeutender Schlüssel für eine neue Zeit. Lasst uns die Trennung auflösen und tiefer in Verbundenheit mit dieser Welt gehen. (Eph 2,14; Joh 15,15; Hebr 2,11; Röm 2,1)

Alexander Schlüter

Das Wiederaufleben des Geistes des Kalten Krieges

Seit Anfang dieses Jahres läuft der Nato zufolge das größte Manöver seit Ende des Kalten Krieges. Rund 90.000 Soldaten nehmen daran teil. Sie trainieren die Verlegung von Kriegsgerät an die Außengrenze im Osten des Nato-Gebiets. Der Übungsraum erstreckt sich von Norwegen bis nach Rumänien. Auch Deutschland ist mit 12.000 deutsche Soldaten beteiligt. Dabei dient die Bundesrepublik als ein militärisches Drehkreuz. Man müsse üben, um im Ernstfall schnell und wirksam reagieren zu

können. Gleichzeitig will man die Schlagfertigkeit der NATO demonstrieren und versteht das Manöver als Zeichen der Abschreckung an Russland. Die NATO gilt als das mächtigste Militärbündnis. Ein Vergleich der Militärstärke von NATO und Russland zeigt deutlich, wie überlegen die NATO bzgl. Soldaten, Reservisten, Luftwaffe und Seestreitkräfte ist. Der Rüstungsetat allein der EU-Staaten ist doppelt so hoch wie der Russlands.

Erstmals seit dem Kalten Krieg wird auch die Verteidigung in Deutschland neu aufgestellt. Im Auftrag des Innenministeriums

erstellte Generalleutnant Bodemann gemeinsam mit 150 Experten einen „Operationsplan Deutschland“, der die Landes- und Bündnisverteidigung regelt. Dieser sieht vor, auch die Zivilbevölkerung im Krisen- bis Kriegsfall aktiv einzubeziehen und sie auf diese Fälle jetzt vorzubereiten. Sechs weiterer Heimatschutzregimenter mit rund 6000 Männer und Frauen werden eingerichtet. Diese sollen im Verteidigungsfall Häfen, Bahnanlagen, Pipelines, Straßen für den Truppenaufmarsch, Brücken und Verkehrsknotenpunkte sichern. Hinzu kommt der Schutz der digitalen Infrastruktur zur Abwehr von Cyberangriffen, Spionage durch Drohnen und Sabotage. „Wir sind noch nicht im Krieg, aber auch nicht mehr im Frieden. Die Verteidigung ist eine gesamtstaatliche und gesamtgesellschaftliche Aufgabe.“, so Bodemann. Die Pläne sind geheim und treten sofort in Kraft. In Hessen haben sich bereits 2500 Personen als Reservisten gemeldet.

Parallel dazu entsteht in Rumänien ein NATO-Stützpunkt, der doppelt so groß wie Ramstein und mehr als 30.000 Soldaten und ihren Familien Platz bieten soll. Der Luftwaffenstützpunkt soll die Vormachtstellung der NATO und seine Abschreckung in der Region stärken.

Jüngst wurde bekannt, dass in den ersten Wochen nach Kriegsbeginn im Jahr 2022 diplomatische Bemühungen zwischen der Ukraine und Russland zu einer Einigung hätten führen können. Man hatte bereits einen Vertrag mit wesentlichen Sicherheitsgarantien für die Ukraine ausgehandelt. Die Ukraine sollte demnach dauerhaft ein neutraler Staat ohne Nuklearwaffen werden. Ein EU-Beitritt stand offen, aber keine NATO-Mitgliedschaft. Die Gespräche klammerten bewusst die Frage von Grenzen und Gebieten aus und ent-

scheidende Fragen blieben ungeklärt. Dennoch kam es zu einer bedeutenden Annäherung, die nicht zuletzt deshalb verworfen wurde, weil man als westliches Bündnis einen Sieg der Ukraine für möglich hielt und Russland gerne weiter geschwächt sah.

Deutlich fühlt man sich in die Zeit des Kalten Krieges und seiner Logik und Rhetorik zurückversetzt, wenn von Abschreckung, Aufrüstung und Atomsprengköpfen die Rede ist. Doch diese Zeit ist anders und wir wollen Jesu Rat einholen. Krieg wird nie allein mit Bodentruppen, Panzern und Raketen geführt. Im Krieg kämpfen Nationen um die Informations- und Deutungshoheit, währenddessen sie territoriale und wirtschaftlichen Interessen verfolgen und die Legitimation und Zustimmung der Zivilbevölkerung suchen. Ist eine internationale Verständigung tatsächlich nicht mehr möglich und die Aufrüstung und Militarisierung von Gesellschaften der Weg nach vorne?

Gebet:

- **Lasst uns mit Jesus sprechen. Was tut er in dieser Situation und was trägt er uns auf?**
- **Jesus möchte unsere Herzen befrieden, damit wir mit ihnen Frieden schaffen können. Wo befindet sich noch Krieg (Parteiungen) in uns? (Joh 14,27; Mt 5,9)**
- **Jesus ruft uns, ihm ganz zu vertrauen. Lasst uns beten, dass unsere Herzsaugen ihn und sein Friedensreich jeder Zeit an allen Orten wahrnehmen. (Eph 1,17-19)**
- **Lasst uns für die Versöhnung der Völker (Russland, Ukraine, USA, Europa) beten und sie in ihre Zukunft führen (Jes 9,5-6)**

Alexander Schlüter

Europawahl

Am 09. Juni ist Europawahl. Lasst uns beten, dass die EU-Wahlen den guten Plänen Gottes mit unserem Kontinent dienen. Wir treten dafür ein, dass die EU, die mit ihren Gründungsvätern nach dem Zweiten Weltkrieg Europa zur Heilung und Einigung gedient hat, von ihren christlichen Wurzeln her neu belebt wird und in den Krisen das Reich Gottes sichtbar wird. Und dass wir als Christen dem Kommen Seines Reiches in Europa dienen, auch in der Politik.

Karin Heepen

Legalisierung von Abtreibung

Eine von der Bundesregierung eingesetzte Kommission empfiehlt in einem Gutachten die Legalisierung von Abtreibungen. Der Schwangerschaftsabbruch soll bis zur zwölften Woche völlig legal werden. Aktuell erklärt der Paragraf 218 des Strafgesetzbuches einen Schwangerschaftsabbruch für rechtswidrig, aber straffrei, wenn dem Abbruch eine Pflichtberatung vorausgeht. Immer mehr Länder haben das Abtreibungsrecht liberalisiert. Frankreich hat das Recht auf Abtreibung sogar in der Verfassung verankert. Doch die Debatte, wann menschliches Leben entsteht, wenn nicht mit Zeugung und Verschmelzung von Samen und Eizelle, kann nur zu willkürlichen Definitionen führen. Denn niemand kann behaupten, dass ein zwölf Wochen alter Fötus noch kein Mensch sei. Es ist ein Spiel mit dem Tod.

Unser Grundgesetz garantiert in Artikel 2 den Schutz des Lebens. Laut Verfassungsgericht umfasst dies auch den Schutz ungeborenen Lebens. Wird der Lebensschutz weiter aufgeweicht, hat das Auswirkungen auf den Umgang mit Leben in all seinen Facetten. Denn wo menschliches Leben im Mutterleib nicht geschützt wird, kommt es zu einem Dammbbruch, der das Leben von

Kranken und Schwachen, wie wir schon jetzt in der Frühdiagnostik zum Ausschluss von Trisomie 21 erleben, ebenfalls in Frage stellt.

Bei gleichbleibender Zahl von Schwangerschaftsabbrüchen hat sich die Zahl der Ärzte, die die Abbrüche durchführen, halbiert. Die Zahl der ungewollt kinderlosen Paare steigt. Aller Voraussicht nach ist es für die Ampel zu kurzfristig, eine neue Gesetzgebung noch vor der Bundestagswahl im Herbst 2025 vorzuschlagen. Abtreibung könnte demnach ein wichtiges Thema im Wahlkampf werden.

Gebet:

- Wie gehen wir mit dieser Situation um? Wir kommen diesem Thema nicht näher, wenn wir nicht auch in unser eigenes Herz schauen. Verurteilen bringt uns in die Trennung und lässt uns einer Illusion aufsitzen, denn das, was Frauen (und Männer) dazu bewegt, abzutreiben, ist auch in uns zu finden. Wo spiegelt sich das, was in unserer Gesellschaft vorgeht, auch in uns und was sind die Gründe dafür? Wie kommen wir selbst mehr ins Leben? Wir wollen uns nicht über andere stellen, sondern an ihre Seite! Das werden sie spüren. Jesus ging bis in die tiefsten Tiefen unseres Seins – bis in den Tod hinein. Wie können wir mit ihm Transformation bringen?

Alexander Schlüter

Die Wirklichkeit von Himmelfahrt und Pfingsten ergreifen

„Vater, ich will, dass die, welche du mir gegeben hast, auch bei mir seien, wo ich bin, damit sie meine Herrlichkeit schauen, die du mir gegeben hast.“ (Joh 17,24a). Jesus möchte, dass wir da sind, wo er ist – und das gilt nicht erst dann, wenn unser irdisches Leben zu Ende ist, sondern er spricht

von unserem Hier und Jetzt als seine Nachfolger. Himmelfahrt und Pfingsten haben uns hierfür eine komplett neue Dimension geistlichen Lebens eröffnet: in Christus mitsitzend in der Himmelswelt (Eph 2,6). Der Heilige Geist ist es, der uns in die Wirklichkeit dieser Wahrheit hineinführt, uns lehrt, vom Himmel her zu denken und daraus unser Leben zu gestalten. Er hilft uns dabei, unsere Gesinnung beständig zu erneuern, so dass unser Denken, Fühlen, Urteilen und Handeln nicht mehr bestimmt werden von unseren Umständen, Situationen und gegenwärtigen Herausforderungen, sondern von der Wahrheit des Wortes Gottes und seinen Verheißungen. Wir sehen zwar die Herausforderungen und leugnen sie auch nicht, aber wir wissen, dass unser Gott größer ist als jede Herausforderung, der wir uns gegenübersehen. Durch den Heiligen Geist sind wir fähig, zu jeder Zeit bewusst unseren Platz an der Seite Jesu einzunehmen und von seinem Blickwinkel auf die Dinge, die in unserem Leben und um uns herum geschehen, zu schauen, seine Hoffnung, seine (Er-)Lösungsansätze zu empfangen, in seinen Frieden einzutauchen und seine lebendige Gegenwart wahrzunehmen. Was für ein kostbarer Schatz und welch kraftvolle Wirklichkeit, die wir mit Himmelfahrt und Pfingsten empfangen haben! Lasst uns diesen Monat, an dem wir beide Ereignisse feiern, bewusst dazu nutzen, Jesus für diese neue Dimension geistlichen Lebens zu danken. Lasst uns den Heiligen Geist ehren für sein Wirken und bewusst immer wieder Zeiten in Gemeinschaft mit ihm verbringen. Und lasst uns bewusst achthaben auf unsere Gesinnung und woher wir sie speisen. Wir sind gerufen und durch den Heiligen Geist befähigt, unser Denken zu erneuern – immer mehr hinein in den Sinn Christi (Röm 12,2; 2Kor 3,18; 1Kor

2,16) und werden so mehr und mehr zu lebendigen Hoffnungsträgern, Salz und Licht in unserer Gesellschaft.

Tanja Frank

Fußball-Europameisterschaft

Vom 14. Juni bis 14. Juli wird die Fußball-Europameisterschaft in Deutschland ausgetragen. Erwartet werden Fans aus über 120 Nationen. In Vorbereitung wappnet sich das Bundesministerium des Innern "für alle denkbaren Gefahren." Dabei reiche der Fokus "von der Bedrohung durch islamistischen Terror, über Hooligans und andere Gewalttäter bis hin zu Cyberangriffen und anderen Gefahren," so die Bundesinnenministerin. Lasst uns die Austragungsorte München (Auftakt), Berlin (Finale), Dortmund, Düsseldorf, Frankfurt am Main, Gelsenkirchen, Hamburg, Köln, Leipzig und Stuttgart unter Gottes Schutz und Frieden stellen, damit es zu keinen Zwischenfällen kommt. Und lasst uns beten, dass wir gute Gastgeber sind und die Europameisterschaft gemäß ihrem Motto "Vereint im Herzen Europas" einen Beitrag für Zusammengehörigkeit leistet. Mitten in den großen Spannungen kann der Fußball, wie beim Sommermärchen 2006, Menschen versöhnend zusammenführen.

Alexander Schlüter

Viel Segen für eure Gebetszeiten,
Alexander Schlüter und Team